

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Dainzer-Boulevard Nr. 34.

Vor der Magnatenhaus-Debatte.

Ueber die Wichtigkeit der heute beginnenden Verhandlungen des Magnatenhauses noch ein Wort zu verlieren, ist überflüssig. Es gibt sich Niemand mehr einer Täuschung darüber hin, daß es in diesem letzten Entscheidungskampfe sich nicht bloß handelt um das Schicksal der kirchenpolitischen Vorlagen und des für diese Vorlagen solidarisch eintretenden Kabinetts, sondern einfach um die Frage, ob in Ungarn künftig der liberale Geist herrschen soll oder nicht. Die Ereignisse haben in unserem Vaterlande eine Parteigruppierung zuwege gebracht, welche auf der einen Seite alle Freunde des Fortschritts, der Kultur und des ungarischen Staates, auf der anderen Seite alle Gegner der liberalen Richtung und im Vereine mit ihnen alle bildungs- und fortschrittsfeindlichen Elemente unserer Heimat wie der Gesamtmonarchie umfaßt. Wohl gehören die Gegner der Civilehe zum großen Theil jenen Klassen an, denen schon durch die Geburt ihre Stellung im konservativen Lager diktiert ist; doch hat es sich so gefügt, daß der Sieg dieser vermeintlichen konservativen Politik das Land sehr lange in unabsehbare Wirren stürzen würde.

Haben sich doch den ehrlich Konservativen alle jene Elemente angeschlossen, welche offen und geheim an der Auflösung des ungarischen Staates und des Dualismus arbeiten. Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß am selben Tage, an welchem der ungarische Liberalismus zum Entscheidungskampfe in die Arena tritt, ungarische Richter über die Agitationen der heftigsten Gegner der dualistischen Staatsordnung zu Gericht sitzen müssen. Ein Sieg jener unnatürlichen Koalition, die nur durch den gleichen Haß gegen den Liberalismus zusammengehalten wird, wäre darum nicht nur dem Liberalismus, sondern auch anderen staatserkhaltenden Interessen gefährlich. Und über die Grenzen Ungarns hinaus hätte ein Sieg der antiliberalen Koalition weittragende Folgen. Es ist darum kein Wunder, wenn man überall mit konzentriertem Interesse den Verhandlungen unseres Magnatenhauses entgegenfieht. Die Debatte an und für sich freilich dürfte belanglos sein. Ueber die Civilehevorlage wie über den ganzen Komplex der liberalen Reformentwürfe kann Neues nicht mehr gesagt werden. Die ganze Frage ist in jeder Hinsicht bereits im Abgeordnetenhaus erschöpfend behandelt worden. In letzter Stunde ist also die Rede nicht mehr von einem Kampfe der Ideen, sondern nur der Machtfaktoren. Nicht das, was noch gesagt werden wird, ist von Bedeutung, sondern das Resultat der Abstimmung. Vom staatlichen und internationalen Standpunkte, vom Standpunkte der Kontinuität unserer auf die Erhaltung des Weltfriedens gerichteten Politik kann es nur ein wahrhaft konservatives, wahrhaft günstiges Abstimmungsresultat geben: die Annahme der Vorlage. Jedes andere würde großen Komplikationen Thür und Thor öffnen.

Wenn diese Zeilen dem Leser zu Gesichte gelangen, wird im lichten, freundlichen Museumsaale die große Debatte über die Civilehevorlage bereits ihren Anfang genommen haben. Die ganz ungewöhnliche Beschaffenheit der Situation erhellt schon aus der Thatsache, daß die Organe der öffentlichen Meinung, welche sonst den Nisus haben, selbst geringfügige Angelegenheiten zu großen Staatsaffären aufzubauschen, diesmal trotz der eingehendsten Detaildarstellungen nicht im Stande sind, ein getreues Bild der außerordentlichen Aufregung zu bieten, welche gegenwärtig alle politischen Kreise wegen des zweifelhaften Ausgangs des heute begonnenen Entscheidungskampfes beherrscht. In diesen Sphären gab es gestern keine Sonntagsruhe — wurden doch selbst die Sonntagsandachten in den Kirchen zu klerikalen Agitationszwecken benützt. Die intimen Ko-

mités wie die größeren Konventikel der beiden großen Parteien erklärten sich in Permanenz; da werden Stunden lang wegen der Gewinnung dieser oder jener einzelnen Stimme regelrechte strategische Pläne entworfen und leidenschaftlich wird von männlichen und weiblichen Generalsstäblern die Werbetrommel gerührt. Und immer wieder werden die Namenslisten revidirt und die wechselnden Chancen erwogen. Diesbezüglich bildet die Frage, wie sich die maßgebenden Wiener Kreise zur ganzen Sache stellen, den hauptsächlichsten Gesprächsstoff, denn gerade an diesen Punkt werden die weitestgehenden Kombinationen geknüpft. Werden die im Magnatenhause stimmberechtigten Hofwürdenträger für oder gegen die Vorlage ihr Votum abgeben und werden sie überhaupt an der Abstimmung theilnehmen? Diese Frage wurde noch gestern, Sonntag, mehrfach ventilirt. Es handelt sich hierbei bloß um vier bis fünf Stimmen, aber dieselben besitzen eine ungewöhnliche Wichtigkeit, weil sie eine symptomatische Bedeutung haben und weil das Beispiel der Hofwürdenträger für eine Anzahl von Magnaten richtunggebend sein wird. Gestern hieß es allgemein, daß sich diese Stimmen für und gegen die Reform theilen werden, und man wollte den Eindruck gewonnen haben, daß man von allermaßgebendster Stelle überhaupt keinen Einfluß auf die Neußerungen der politischen Ueberzeugung der betreffenden Hofwürdenträger nehme, daß man ihnen also vollkommen anheimstelle, sich pro oder contra zu entscheiden.

In dieser Hinsicht bildete speziell die Nachricht, daß der Sektionschef im gemeinsamen Ministerium des Neuhäern, Graf Béla Cziráky, direkt nach Budapest kommen werde, um gegen die Civilehe zu stimmen, den Gegenstand eingehender Reflexionen. Vielfach bemerkt und glossirt werden auch die heftigen Ausfälle eines ungarischen Blattes gegen den Minister des Neuhäern Grafen Kálnoky, dem in dem fraglichen Artikel ernstlich der Vorwurf gemacht wird, daß er seinen großen Einfluß bei Hofe zur Lockerung der Beziehungen zwischen der ungarischen Nation und den Mitgliedern des Herrscherhauses benütze, sich zu sehr in die inneren Angelegenheiten Ungarns mische und speziell gegen die Kirchenpolitik der Regierung Stellung nehme. Den Freunden der liberalen Regierungsvorlagen kam das von uns registrierte Dementi des Organs unseres auswärtigen Amtes sehr à propos, denn es waren in der That vielfache Gerüchte darüber im Umlaufe, daß in Petersburg und in Berlin dem auswärtigen diplomatischen Dienste attachirte Mitglieder des Magnatenhauses Urlaub erhielten, um ihre Stimmen gegen die Reform abgeben zu können.

Wenn wir unserer Pflicht, die bemerkenswerthen Momente aus der Chronik des Tages hervorzuhoben, gerecht werden wollen, müssen wir konstatiren, daß die Stimmung der freisinnigen Kreise in den letzten zwei Tagen einigermaßen deprimirt war. Es werden verschiedenartige Gerüchte verbreitet, welchen zufolge der Sieg der liberalen Reformen feindlich gesinnten Partei so viel wie gesichert wäre. Wie viel Wahres an der Sache und wie viel davon auf tendenziöse Stimmungsmacherei zurückzuführen sei, läßt sich bei den abschwebenden Verhältnissen schwer beurtheilen. Alles dreht sich gegenwärtig um die gewichtigste Frage, wie viele Magnaten sich bei der entscheidenden Abstimmung aus diesem oder jenem Grunde absentiren werden; dieser Umstand wird eben den Ausschlag geben. Man möchte es kaum für möglich halten und doch ist es Thatsache, daß es noch immer eine Anzahl von Schwankenden gibt, die sich selbst heute noch nicht für oder gegen die Vorlage entschieden oder zumindest sich noch nicht über ihre Stellungnahme geäußert haben. Um nun diese schwankenden Gestalten ins eigene Lager zu locken, wird von beiden Seiten mit heißem Bemühen gearbeitet. Wenn es gelingen

sollte, eine größere Anzahl dieser derzeit unberechenbaren Elemente wenigstens zur Absinnung zu bewegen, dann wird die liberale Sache wesentlich an Chancen gewonnen haben. Trotzdem das gegnerische Lager mit Orientirung die Kunde verbreitet, daß sein Sieg vollständig gesichert sei, können wir mittheilen, daß andererseits Ministerpräsident Bekerele dem Ausgange der Debatte ohne jede Besorgniß entgegenfieht. Wer wird nun Recht behalten?

Wie immer auch die Abstimmung im Magnatenhause ausfallen möge, so wird selbst ein eventuell ablehnendes Votum auf die Schicksale der kirchenpolitischen Reformen nicht definitiv entscheidend einwirken. Wir unterschätzen hierbei keineswegs die Wichtigkeit dieses Votums, aber wenn man in Betracht zieht, daß unser Abgeordnetenhause die Vorlage mit einer geradezu enormen Majorität angenommen hat, so hieße es an dem ganzen Wesen und Werthe unserer parlamentarischen Institutionen verzweifeln, wenn man ein ablehnendes Votum des Magnatenhauses als eine endgiltige Entscheidung ansehen wollte. Die Civilehevorlage würde, vom Magnatenhause zurückgewiesen, wieder ins Abgeordnetenhause gelangen, und da hofft man, daß der Gesetzentwurf in diesem Falle noch mit größerer Majorität als das erste Mal votirt und an's Magnatenhaus zurückgeschickt werde — es sei denn, daß nach einem derartigen Verlauf der Dinge von maßgebendster Stelle aus die Sistirung der ganzen Angelegenheit offen gewünscht würde. Nachdem aber die kirchenpolitischen Reformen als Kardinalpunkt des ganzen Regierungsprogrammes deklarirt sind, mit welchem Programm das Kabinet steht und fällt, so müßte dann eine so bedenkliche Kabinets- und Parteikrise ausbrechen, daß man an dieselbe nicht glauben kann und will. Doch derlei düstere Konjunkturen sind zum Glück noch lange nicht am Plage. Wir wollen uns vorläufig der Hoffnung hingeben, daß alle Kombinationen der reformfeindlichen Kreise über den Haufen gestürzt werden, indem sich unsere erste Kammer in so erstem Momente ihrer Pflichten gegen die Nation, gegen ihre eigene Reputation und gegen ihr eigenes Interesse erinnern und im Bewußtsein ihrer schweren Verantwortlichkeit sich nicht einer nationalen Schöpfung entgegenstellen werde, deren ehebaldiges Zustandekommen alle Freunde des liberalen Fortschrittes sehnlichst wünschen.

Im Klub der liberalen Partei hatten sich gestern Abends zahlreiche Mitglieder der Regierungspartei eingefunden, welche die Chancen der Abstimmung im Magnatenhause erwogen. Das Ministerium war mit Ausnahme des Grafen Bethlen vollständig vertreten, auch der Banus Graf A. H. u. n. S. H. e. d. e. r. v. a. r. y. verweilte den ganzen Abend im Klub. Er sowohl wie die übrigen Minister konferirten wiederholt mit dem Ministerpräsidenten Dr. Bekerele. Die Stimmung im Klub war eine ernste, doch gab man sich an kompetenter Stelle der Hoffnung hin, daß die Vorlage bei der Abstimmung durchdringen werde. Sehr betrübend wirkte der Umstand, daß die Hofwürdenträger hier eingetroffen sind. Umsonst wollten sich einige Abgeordnete mit der Annahme trösten, als gelte diese Hieherkunft den jetzt stattfindenden Wettrennen. Denn es ist leider Thatsache, daß dieselben ihre Stimme gegen die Ehevorlage abgeben werden, wodurch der Kalkül des Ministeriums alterirt wird. Es war schon spät nach 9 Uhr, als Minister Graf Tisza im Reiseanzug im Klub erschien. Er war kurz vorher aus Wien angekommen. Offenbar überbrachte er hochwichtige Nachrichten, denn alsbald gruppirten sich die übrigen Minister um ihn und zogen sich später mit ihm zu einer vertraulichen Berathung ins Ministerzimmer zurück. Nun verließen die noch anwesenden Parteimitglieder die Klublokaltäten.

Der Magnatenhausberathung über die Civil-

ehe ging vorgestern eine Konferenz der Bischöfe und geistlichen Berathung der übrigen, die Civilehe verwerfenden Mitglieder des Magnatenhauses beim Grafen Nikolaus Moriz Esterházy voraus.

Aber auch die liberalen Mitglieder des Magnatenhauses hielten gestern im „Hotel Hungaria“ unter Vorsitz des Barons Bela Drezy eine Konferenz, an welcher etwa hundert Mitglieder theilnahmen. Man besprach die Aussichten hinsichtlich der Annahme der Vorlage und stellte die Reihe der reformfreundlichen Redner fest. Schließlich wurde ein Komité entsendet, welches sich mit den übrigen Reformfreunden, die in der Konferenz nicht erschienen waren, in Verbindung setzen soll.

Das Wiener Klerikale „Vaterland“ nimmt in seinem gestrigen Leitartikel den Sieg der Opposition im Magnatenhause als sicher an und bringt überdies aus Budapest, wie es sagt, „gute Nachrichten“, die es in folgenden Satz zusammenfaßt:

„Die Gegner der Civilehe im Magnatenhause sind der Zuversicht, daß trotz aller ganz ungläublichen Anstrengungen der Regierung die Szilagyische Vorlage im Magnatenhause verworfen wird.“

Ueber die Umtriebe der Opposition des Magnatenhauses behufs Erlangung der Majorität wird der „N. Fr. Br.“ aus Budapest geschrieben: „In der Kurie der censurberechtigten Grafen und Barone war während der letzten Monate eine fieberhafte Thätigkeit bemerkbar, möglichst viele Stimmen zu erlangen, und es wurden dabei auf klerikaler Seite Machenschaften beobachtet, welche lebhaft an das Treiben gemahnen, die man vor etwa zwanzig Jahren in Oesterreich mit dem Namen „Chabrus“ belegte. Es ist uns ein Fall bekannt, in welchem ein in der Wollschwarz gefärbter Aristokrat das schlechteste und am meisten belastete seiner umfangreichen Güter in zwei Hälften theilte und jedem seiner großjährig gewordenen Söhne davon eine übertrug. Die Belastung des Gutes ist eine so enorme, daß die eine Hälfte in Wirklichkeit einen Werth von etwa 2500 Gulden, die andere einen Werth von etwas mehr als 3000 fl. repräsentirt. Die Steuer wird aber nach dem katastralwerthe entrichtet und beträgt für die eine Hälfte 3015 fl., für die andere Hälfte 3015 fl. Auf diese Weise wurden der klerikalen Partei zwei sichere Stimmen zugeführt. Da aber der Herr Papa die Steuer am 1. Januar 1894 selbst entrichtet hatte, die bürgerliche Uebertragung an die Söhne erst im Februar erfolgte, haben die beiden neugeborenen Magnatenhaus-Mitglieder einen Notariatsakt unterzeichnet, wonach sie ihrem Vater die Steuer, welche den Werth des von ihm empfangenen Gutes übersteigt, zurückerstattet haben. Eine Anzahl anderer Fälle wurde bereits ganz allgemein in der Presse ventilirt. Es sitzen im Magnatenhause einige Herren, welche die Censurberechtigung bereits verloren haben, aber keine Miene machen, daraus die gesetzlichen Konsequenzen zu ziehen und sich aus einer Versammlung zurückzuziehen, in welcher sie nichts mehr zu suchen haben. Gerade unter diesen befinden sich einige der lautesten Heißsporne der klerikalen Agitation. Hinsichtlich dieser Fälle aber kann man das Ministerium selbst nicht von aller Schuld freisprechen, da ihm die Aufgabe obliegt, die Berechtigung für das Magnatenhaus in Evidenz zu halten. Viele andere Herren aus der Kurie der Censurberechtigten aber haben nur durch die indulgente Interpretation des Gesetzes über die Reform des Magnatenhauses Sitz und Stimme dabeihalt erhalten. Als Graf Julius Szapary Finanzminister war, erließ er eine Verordnung, in welcher verfügt wurde, daß bei der Bemessung der Grund- und Hauszinssteuer, welche die Basis des Censur bildet, auch der Grundentlastungszuschlag einzurechnen sei, wovon in dem Gesetze über das Magnatenhaus kein Sterbenswörtchen zu finden ist. Abgesehen davon, daß dadurch die Zahl der stimmberechtigten Mitglieder des Magnatenhauses gegen den klaren Wortlaut des Gesetzes im Verordnungswege gewissermaßen vermehrt wurde, hat man auf diese Weise nicht nur gegen den Geist, sondern auch gegen den Wortlaut jenes Gesetzes einen zweifachen Verstoß begangen, denn in dem Gebiete der ehemaligen Militärgrenze und Kroatiens gibt es keinen Grundentlastungszuschlag, und jene Grafen und Barone, welche dort begütert sind, erlangen daher erst nach einer höheren Steuerleistung dieselben Rechte. Wie immer also die Abtinnung über das Chegesetz ausfallen mag, diese schreienden Uebelthäter erfordern unter allen Verhältnissen eine Revision.“

Oberceremonienmeister Graf Koloman Hunyady ist gestern Abends aus Wien hier eingetroffen, um an den Sitzungen des Magnatenhauses theilzunehmen.

In den meisten katholischen Kirchen der Hauptstadt wurden gestern Predigten über und gegen die Civilehe gehalten. In der Innerstädter Pfarrkirche war es Propstpfarrer Joseph Romeiser, der in geharnischten Worten gegen das Chegesetz in die Schranken trat. Der Staat — so führte der Kanzelredner aus — müsse mit der Kirche Hand in Hand gehen, denn es könne nur dort gute Patrioten geben, wo die Menschen religiös sind. Die Kirchenpolitik der Regierung werde die Immoralität und Irreligiosität säen. In der in der Kirche geschlossenen Ehe trachteten die Menschen sich gegenseitig zu achten und zu beglücken, denn sie waren bis an ihr Lebensende aneinander gekettet. Von nun an wird eine Krankheit genügen, daß der Gatte sein kontraktlich an ihn gebundenes Weib, seine Kinder einfach weggibt. Und dies müßte die Regierung einsehen, würden ihr nicht Ignoranz und sträfliches Uebelwollen die Augen trüben. Sodann lehnte sich Romeiser gegen die Presse, welche mit den frevelhaftesten (leggonoszabb) Waffen die Irreligiosität propagire und das Volk bethöre.

Romeiser schloß seine Predigt mit einem Gebete, daß die Vorlage fallen möge. — In Gegenwart einer überaus zahlreichen Gemeinde hielt gestern Abends um 6 Uhr der Superior Schaffner in der in der Mariengasse gelegenen Kirche der Jesuiten seine übliche Sonntagspredigt, welche ebenfalls die Chegesetvorlage zum Gegenstande hatte. Der Priester schloß mit einem Appell an jeden gläubigen Christen, Stephan den Heiligen und Ladislaus den Heiligen, sowie sämtliche nationalen Heiligen anzurufen und die Mutter Gottes zu bitten, die Magnaten Ungarns auf den guten Weg zu weisen und nicht zuzulassen, daß dieselben mit „Ja“ stimmen, denn siehe da — so rief der Prediger aus — sie wollen die heiligsten Rechte der Kirche angreifen, diese nächtlichen Wüthler (szjeli fergok) der heutigen Zeit. Schließlich erklärte der hochwürdige Herr, daß er Montag und Dienstag Messen lesen werde einzig und allein im Interesse der Niederlage der kirchenpolitischen Vorlagen. Endlich gemahnte er die Gläubigen, während der Zeit der Abtinnung in möglichst großer Anzahl das Sakrament des Altars entgegenzunehmen. — Mehrere Predigten und Gebete fanden auch in den übrigen katholischen Kirchen Budapests statt.

Budapest, 7. Mai.

Die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer gestrigen, unter dem Vorsitze Stephan Telefsy's abgehaltenen Sitzung den Text des Gesetzesentwurfes über die freie Ausübung der Religion auf Grund des von der Regierungskomité erstatteten Berichtes, welcher den in der Spezialberathung gefaßten Beschlüssen entspricht, endgültig festgesetzt. Bei dieser Gelegenheit wurden an der Vorlage die folgenden Aenderungen vorgenommen:

Das im §. 8 den Konfessionen zugewandene Recht, unbewegliches Vermögen zu erwerben, wurde auch auf die Wohlthätigkeitsanstalten ausgedehnt. Die auf die religiöse Erziehung der Kinder bezügliche Verfügung wurde in die Schlußbestimmungen übertragen. Die im §. 23 enthaltene Bestimmung, daß solche Individuen, welche aus einer Konfession austreten, jedoch in keine andere eintreten, ihren Vermögensverhältnissen angemessen zu den Bedürfnissen der von ihnen verlassenen Kirche die üblichen ordentlichen Beiträge zu leisten haben, wurde auch auf die außerordentlichen Schul- und Kirchenbeiträge ausgedehnt. In demselben Paragraphen war gesagt, daß die mit der Beschreibung dieser Beiträge unzureichende Partei an das Verwaltungsgericht appelliren könne. Da jedoch die Verwaltungsgerichte bisher noch nicht errichtet sind, wurde die obige Bestimmung dahin abgeändert, daß die betreffende Partei sich mit ihrer Beschwerde an den Verwaltungsausschuß ihrer Jurisdiktion wenden könne. Endlich wurde mittels eines neu eingeschalteten Paragraphen der Regierung die Ermächtigung erteilt, dieses Gesetz in der Stadt Buda und auf dem Gebiete derselben durch eine Verordnung einzuführen. — Die kommissionelle Berathung des Gesetzesentwurfes war nun abgeschlossen.

Die reichstägige Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hat ihre für gestern anberaumt gewesene Konferenz auf den 8. d. verschoben und wird den Gesetzesentwurf über die staatlichen Matrifeln erst am lezten Tage in Verhandlung ziehen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. Mai.

Der hauptstädtliche Munizipalratschuh verhandelt in seiner am nächsten Mittwoch stattfindenden ordentlichen Generalversammlung folgende wichtigere Gegenstände:

Magistratsbericht in Angelegenheit der Wasser-Verordnung der Hauptstadt. — Vorlage betreffs Einführung selbstthätigender Wasserhähne. — Ausdehnung der Wasserleitung auf einen Theil der Diner Ringstraße. — Ministerialreskript in Angelegenheit der elektrischen Zahnradbahn auf den Bloßberg. — Vorlage betreffs neuerer Kosten für die Reorganisation des Straßenreinigungswesens. — Vorlage der Ueberführung der Centralfeuerwehr am 1. August. — Vorlage in Angelegenheit der projektierten Wasserleitung in Kelenfeld. — Ueberführung des Innerstädter Biarrames. — Verbreiterung der Hungariastraße im Stadtwaldchen. — Empfang der kroatischen Abgeordneten in Budapest. — Errichtung einer Wohnungskanzlei anlässlich der Millenniums-Ausstellung.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. Mai.

Wetterbericht. Die Temperatur ist wieder etwas gestiegen, wenn wir auch gestern noch immer einen im Verhältnisse zur vorgerückten Jahreszeit ziemlich kühlen Tag zu verzeichnen hatten. Auch gestern wehte ein frischer Nordwest, derselbe hat aber an Stärke bereits nachgelassen. Das Morgenminimum betrug gestern 6 Gr. N., das Maximum bloß 12 Gr. N. Der Himmel war theilweise bewölkt und heiterte sich erst in den Nachmittagsstunden völlig aus. Der Barometerstand betrug 764 Mm. In den späteren Abendstunden nahm die Temperatur merklich ab und es herrschte eine empfindliche Kühle.

Der deutsche Kaiser in der Banauha. Wir lesen in der „Zünftlicher Ztg.“: Gleichwie im verflohenen Jahre, wird Kaiser Wilhelm II. voraussichtlich auch in diesem Jahre, und zwar schon Anfang September ins Bananyer Komitat kommen, um hier in den Bellier Forsten des Erzherzogs Albrecht auf Hirse zu jagen. Wohl wurden diesbezüglich noch keine definitiven Dispositionen getroffen, doch bereitet man sich in Belye bereits auf den Aufenthalt des deutschen Kaisers vor. Es ist noch nicht bestimmt, ob auch unser König an den Herbstjagden theilnimmt, es ist auch noch nicht bestimmt, wann die kaiserlichen Jagden abgehalten werden. Zu diesen Jagden wird kein so großer Apparat in Anspruch genommen wie im Vorjahre, sondern die höchsten Jagdgäste werden in einem Jägerhause Wohnung nehmen.

Erzherzog Ladislaus hat sich gestern Nachmittags in Begleitung des Oberstleutnants Himmel nach Budapest nach Alcsuth begeben.

Prinzessin Aulie in Baiern, die Witwe des Prinzen Maximilian Emanuel in Baiern, ist — nach einer Münchener Depesche — gestern Vormittags gestorben. Durch diesen Todesfall sind unsere königliche Familie, sowie die des Erzherzogs Joseph in Trauer versetzt worden. Die verstorbene Prinzessin, die ein Alter von 46 Jahren erreichte, war eine Tochter der Herzogin Klementine von Sachsen-Koburg-Gotha, also eine Schwester des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, sowie der Erzherzogin Klotilde, der Gemahlin des Erzherzogs Joseph. Ihr vor ihr verstorbener Gatte, Prinz Maximilian Emanuel in Baiern, war ein Bruder unserer Königin, die Verbliebene war daher ihre Schwägerin.

Austritt aus dem Nationalkasino. Der gewesene Obergespan des Veszprimer Komitats Graf Moriz Esterházy hat auf seine Stelle als Ausschussmitglied des Nationalkasinos verzichtet, weil der Ausschuss für das Rossuthdenkmal einen Beitrag bewilligt hat.

Schnee. In den oberen Gegenden des Landes hat es heute Nachts geschneit; das Thermometer sank an vielen Orten um 0 Gr. C., der durch den Frost verursachte Schaden ist jedoch nur in den Obstgattungen ein bedeutender; die Saaten dürften kaum gelitten haben.

Leichenbegängniß. Gestern wurde der verstorbene Kurialrichter Emerich Nagy unter außerordentlicher Theilnahme zu Grabe getragen. Im Trauerhause, Rosenring 10 hatten sich zahlreiche Freunde und Verehrer des Verstorbenen eingefunden, darunter der Präsident der Kurie Nikolaus Szabó, der zweite Präsident Franz Czorda, die Senatspräsidenten, ferner Oberstaatsanwalt Alexander Kozma, die Akademiker Koldomai Szily, Julius Bauer, Emerich Hajni, Ladislaus Fejery, zahlreiche Mitglieder und das Präsidium der heraldischen und genealogischen Gesellschaft, schließlich viele Abgeordnete, Richter und Advokaten. Die Trauerzeremonie vollzog der evangelische Pfarrer Alexander Horvath, worauf der Sarg, der mit vielen Kranzspenden geschmückt war, auf den vier-spännigen Leichenwagen gehoben und auf den Friedhof auf der Kerepesistraße überführt wurde.

Aus der Budapestischer bürgerlichen Schießstätte. Der bürgerliche Schützenverein hat gestern die heutige Saison mit einem Festschießen eröffnet. Die Schießstätte hatte aus diesem Anlasse reichen Flaggen Schmuck angelegt. Oberstleutnant Alphonse Szavost eröffnete das Festschießen um 8 Uhr Früh. Das Wertschießen wahrte ununterbrochen bis 1 Uhr Mittags und wurde um diese Zeit durch ein Pantel unterbrochen. Beim dritten Gange erhob sich Oberstleutnant Szavost, um unter fürmlichen Ehrenrufen der Festgäste auf Se. Majestät das Glas zu leeren. Franz M. Szabó toastete auf den Oberstleutnanten Erzherzog Joseph als den Protetor der Schützen-gesellschaft und die Erzherzogin Klotilde, Abgeordneter Dr. Jozsef Daranyi ließ den neugewählten Oberstleutnanten Alphonse v. Szavost hochleben. Es toastirten ferner Oberstleutnanten-Stellvertreter Paul Freyberger auf die Schützenmeister; Oberstleutnanten-Stellvertreter Anton Kémai auf Freyberger; Franz M. Szabó auf die hauptstädtische Presse. Um 2 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, worauf das Festschießen fortgesetzt wurde. Um 8 Uhr Abends erfolgte in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums die Vertheilung der Gewinnprämien. Auf der „Feldziel-schieße“, Distanz 225—300 Meter, erhielten für Mittelschüsse Preise: 1. Preis 2 Dukaten in Gold Georg D. Wolf, 2. Preis 1 Dukaten Franz Benkó (Preise der Hauptstadt), 3. Preis 10 Kronen Karl Deván, 4. Preis 8 Kronen Joltán Reich, ferner Anton Némái, Daniel Matheidek (6 Kronen), Emil Welsch, Paul Binder, Julius Bartos; für Treffer gewonnen: 1. Preis 2 Dukaten Anton Jellenek, 2. Preis 1 Dukaten Franz Benkó, 3. Preis 10 Kronen Anton Némái, 4. Preis 8 Kronen Joltán Reich, ferner Emil Welsch, Georg D. Wolf, Paul Binder, Robert Arnold, Wolf Bar, Daniel Matheidek. Auf der ordentlichen Zielschieße, Distanz 150 Meter, erzielten Preise für Mittelschüsse: 1. Preis 2 Dukaten Karl Deván, 2. Preis 1 Dukaten Franz Benkó, 3. Preis 10 Kronen Karl Mauthner, Anton Jellenek, Johann Oberwalder, Daniel Matheidek (6 Kronen), Georg D. Wolf, Ludwig Lakos, Anton Némái, Karl Habicht; für Treffer erreichten Preise: 1. Preis 2 Dukaten Franz Benkó, 2. Preis 1 Dukaten Anton Jellenek, 3. Preis 10 Kronen Anton Némái, ferner Johann Oberwalder, Joltán Reich, Daniel Matheidek (6 Kronen), Karl Deván, Georg D. Wolf, Paul Binder, Robert Arnold; auf der Industrieschieße errangen Preise: 1. Preis 4 Dukaten Anton Jellenek, 2. Preis 3 Dukaten Joltán Reich, 3. Preis 2 Dukaten Anton Némái, 4. Preis 1 Dukaten Franz Benkó, 5. Preis 10 Kronen Paul Binder, ferner Georg D. Wolf, Paul Freyberger, Alois Oberwalder, Andreas Jozis, Karl Habicht, Daniel Matheidek (2 Kronen); auf der Pitolemschieße machten Treffer für Mittelschüsse: 1. Preis 2 Dukaten Dr. Lud-

Lyee r Dorsten
Hirische zu jagen.
feine definitiven
t man sich in
at des deutschen
bestimmt, ob auch
hefnimmt, es ist
die kaiserlichen
sen Jagden wird
genommen wie
Jagdgaeste werden
men.

sich gestern Nach-
autenants Si m-
begeben.

Witwe
in Baiern, ist
— gestern Vor-
Lodesfall sind
des Erzherzogs
Die verstorbene
Nahren erreichte,
Elemente
ne Schwester des
anien, sowie der
ahlin des Erz-
storbenen Gatte,
ern, war ein
hene war daher

nalkasino. Der
Komitats Graf
Stelle als Aus-
verzichtet,
h-Denkmal

Gegen den des
hneit; das
ter — O Gr. C.,
aden ist jedoch
bedeutender; die

wurde der ver-
ter außerordent-
im Trauerhause,
nde und Berehrer
der Präsident der
zweite Präsident
n. ferner Ober-
Akademiker Kolo-
Sajanik, Va-
Mitglieder und
nealogischen Ge-
ter und Advo-
ber evangelische
der Satz, der
auf den vier-
den Friedhof

lichen Schief-
hat gestern die
eröffnet.

Anlasse reichen
teiler Alphons
hen um 8 Uhr
rochen bis 1 Uhr
nach ein Banket
sob sich Ober-
rmischen Eien-
Glas zu leeren.
erschützenmeister
der Schützen-
Abgeordneter
wärtigen Ober-
t hochleben.

er Stellvertreter
meister; Ober-
a i auf Tren-
hauptstädtische
hoben, worauf
lhr Abends er-
Substanz die
der „Feldziel-
ten für Mittel-
ld Georg D.

(Preise der
van, 4. Preis
Némai, Daniel
Baul Binder,
n: 1. Preis
Dufaten Franz
mai, 4. Preis
ch, Georg D.
l Bar, Daniel
e, Distanz 150
e: 1. Preis
ufaten Franz
athner, Anton
th (6 Kronen),
Némai, Karl
Preis 2 Dufa-
ton Jellenet
Johann Ober-
(6 Kronen),
nder, Robert
gen Preise:
Preis 3 Dufa-
ton Némai,
is 10 Kronen
al Trenberger,
abicht, Daniel
elbe machten
ten Dr. Lud-

wig Arametho, 2. Preis 20 Kronen Béla Molnár,
3. Preis 10 Kronen Anton Szécsy, 4. Preis 8 Kronen
Andreas Jaris, 5. Preis 6 Kronen Stephan Háriányi,
Joseph Bauer, Anton Jellenet; für Treffer haben Preise
erungen: 1. Preis 20 Kronen Béla Molnár, 2. Preis
10 Kronen Dr. Ludwig Arametho, 3. Preis 8 Kronen
Joseph Bauer, dann Stephan Háriányi, Anton Jellenet,
Karl Rosconi, Anton Szécsy; auf der Wirtenschaft
erhalten Preise: 1. Preis 2 Dufaten Alphons Szécsy,
2. Preis 10 Kronen Alexander Sigmund, Joltán Reich,
Franz Beránel, Joseph Jais, Adolf Car; schließlich
heimstien auf der Damen-Flaubert-Zielscheibe folgende
Damen Preise ein: 1. Preis 4 Kronen Frau Joltán
Reich, 2. Preis 3 Kronen Frau Joseph Bun jun.,
3. Preis 2 Kronen Frau Julius Pártos. Die Gesamt-
zahl der abgegebenen Schüsse betrug 6542.

* Vom Blumenkorso. Gelegentlich des am
12. d. stattfindenden Blumenkorso werden die zehn
am schönsten geschmückten Wagen prämiert werden.
Für die Jury wird an der Ecke der Bajzagasse eine
Tribüne errichtet.

* Einweihung eines Schulgebäudes. Gestern
erfolgte in feierlicher Weise die Einweihung des
neues Palais der Kommunal-Mädchen-Bürger Schule
im VIII. Bezirk. Seitens der hauptstädtischen Be-
hörde wohnten der Feier die Magistratsräthe
Kózsavölgyi, Viola und Lung, ferner
Abtpfarrer Kanovich, zahlreiche Stadt-
repräsentanten u. c. bei. Nach der Eröffnungsrede des
Direktors Johann Wittinger veranstalteten die
Zöglinge der Schule unter Leitung des Professors
Julius Sellen ein Konzert, worauf die Zöglinge
sich im Turnen produzierten. Nach der Schulfeier
 fand ein Banket statt, bei welchem Johann Wit-
tinger, Dr. Fuha, Magistratsrath Kózsavölgyi,
Abtpfarrer Kanovich, Dr. Pavas, Alexander Kovács u. c. Toaste sprachen.

* Ein Rennschwindel. Aus Berlin mel-
det man: Der amerikanische Sportsman Robert
Kneeb wurde verhaftet und seine Renn-
pferde in dem Augenblicke mit Beschlag belegt,
als er mit denselben nach Wien abreisen wollte.
Kneeb hat seine Stute „Bethel“, ein berühmtes
Pferd, welches auf den amerikanischen Rennbahnen
viele große Siege erfochten hat, hier unter dem
Namen „Kellie Kneeb“ als ein unbe-
kanntes Pferd laufen lassen und gleichfalls Sieg
auf Sieg damit errungen. Der bekannte Rennstall-
besitzer Prince Smith kam durch einen Zufall
in die Lage, den Betrug aufzudecken. Auch alle von
Kneeb eingehemten Gewinne wurden beschlagnahmt.

* Ein Doppelmord. Aus Amster-
dam wird unterm 5. d. gemeldet: Allgemeine Sen-
sation erregt ein heute verübter doppelter Eisenbahn-
mord. Der Arzt Tencate und dessen Schwester
wurden in einem Eisenbahnwagen in der Station
Hengerloo ermordet aufgefunden. Man ver-
muthet einen Raubmord. Der Thäter ist entflohen.

* Plötzlich Tod. Der Bedientete des National-
kasinos Bela Wüller erlitt gestern Abends, als er
vom Wetrennen heimkehrte, im Stiegenhause des Kasinos
einen Schlaganfall. Derselbe verschied, ehe ärztliche Hilfe
anlangte.

* Namensänderungen. Elias Fürst (Ris-Veri-
voj) in Döri; Johann Pálintás (Székely-Udvar-
hely) in Szabó; Karl Konecsel (Klausenburg) in
Karczag; Géza Csapucha (Gran) in Csörgei;
Joseph Weinberger (Szolnok) in Vig;
Salamon Rosenfeld (Wien) in Baróti.

* Ueberfahren. In der Metelgasse (Ofen), vor der
Station der Zahnradbahn, wurde gestern ein Mann,
dessen Identität bisher nicht festgestellt werden konnte,
von einem Wagen der Straßenbahn überfahren. Derselbe
erlitt schwere Verletzungen.

* Verschwinden. Der 37jährige Schneidergehilfe
Johann Schyrz ist laut einer bei der Polizei erstat-
teten Anzeige seit 29. v. M. spurlos verschwunden.

Die besten und dauerhaftesten Gras-
samen, insbesondere Mautner's Ausstellungs-
und Mautner's Margaretheninsel-
Mischung in verlässlicher Qualität nur in der
Samenhandlung Edmund Mautner zu bekommen.

Budapester Frühjahrsrennen.

— Erster Tag. —

Budapest, 6. Mai. Die heutige Premiere auf
dem Turf bot ein Bild voll Glanz und Pracht. Nach
dem Frost und Regen, welche die erste Woche des
Wonnemonats beherrscht hatten, leuchtete heute zum
ersten Male das helle Tagesgestirn vom wolkenlosen
Himmel, die in saftigem Grün prangende Natur in
eine Fluth goldenen Lichts tauchend. Es wäre auch
schade gewesen, wenn der Wettergott das Gelingen
des ersten Sportfestes der Saison in Frage gestellt
hätte und man um den herrlichen Anblick gekommen
wäre, welchen die Anwesenheit der Crème unserer
Gesellschaft und die Schaustellung einer sehr abwech-
slungsreichen Kollektion von farbenprächtigen Früh-
jahrstoiletten boten.

Mit dem Besuch des Turfs kann der Jockey-
klub zufrieden sein. Die männlichen und weiblichen
Turf-Habitués waren vollzählig erschienen, auf den
Tribünen, den Volkspätzen, auf dem Rasen herrschte
ein veritables Gedränge und in dem Aristokraten-
winkel sah man schon seit einem Dezennium nicht so
viele Magnaten versammelt, wie heute. Nicht mit Un-
recht brachte man diesen auffälligen Umstand mit dem
morgigen Beginn der Ehegesetzdebatte im Magnaten-
hause in Zusammenhang und wer die vornehme Ge-

stalt des ungarischen Obersthofmeisters Graf Géza
Szapáry inmitten einer Schaar hervorragender
Mitglieder unseres Hochadels eifrig parlieren sah, dem
kam unwillkürlich der Gedanke, daß die weltliche
Opposition der Chevorlagen vor der heißen Schlacht
hier sich das letzte Stelldichein gegeben habe. Die
unterhalb der Hofloge versammelte Aristokratie und
ihre Damen — letztere durchwegs in lichten Toi-
letten — umgab eine dichte Phalanx von bürger-
lichen Turfbesuchern, die weniger Augen hatten für
die sportlichen Vorkommnisse, als für das inter-
essante Bild, welches dieser Theil des Renn-
platzes bot.

Den Bedürfnissen des Publikums Rechnung
tragend, hat der Jockeyklub einige praktische Neuerun-
gen vorgenommen. Es wurde nämlich die lästige
Eisenbarriere vor der großen Tribüne entfernt und
statt derselben eine bequeme Treppenterrasse errichtet,
wodurch der Zugang zur Tribüne erleichtert wird.
Eine Konzession für die Bequemlichkeit der Klienten
des Totalisateurs bildet es ferner, daß zur Einlösung
des rückständigen Tickets eine separate Kasse errichtet
wurde, die vom Totalisateur abgefordert ist, wodurch
das sonst an diesem Platz häufig vorkommende Ge-
dränge verhindert wird. Ein Ausfällen der anwesen-
den Persönlichkeiten ist ein Ding der Unmöglichkeit,
man müßte anders den größten Theil der dem un-
garischen Adel gewidmeten Partie des Gotha'schen
Almanachs abschreiben. Die Regierung war bloß
durch die Minister Hieronymi und Graf
Bethlen vertreten, außer diesen sah man zahl-
reiche Comitaten unseres öffentlichen Lebens, dann
viele Mitglieder unserer Kunstinstitute. Nur den Aller-
wenigsten war die Anwesenheit des Herzogs von
Portland bekannt, welcher derzeit der hervor-
ragendste Sportsman Englands und Eigenthümer des
berühmten D'Donovan-Hengstes ist. Der vornehme
Besucher konvertierte eifrig mit den leitenden Män-
nern des Jockeyklubs.

Weniger anregend als der Turf und dessen
Publikum wirkten die Kämpfe der vierjährigen
Akteure des heutigen Sportfestes. Den Glanzpunkt
des Rennens bildete der Vereinigte Nem-
zeti-Hazafi-Preis, aber auch dieses Ren-
nen hat viel von seiner Bedeutung verloren, seit
durch Errichtung des mit 40,000 Francs dotirten
Mager Preises die Kandidaten für das Derby ihre
letzte Prüfung nicht mehr in dem klassischen „Hazi-
nemzeti“ ablegten. Ein winziges Feld war vorhan-
den. Es bestand aus fünf Pferden und unter diesen
war der Bálvány-Spröckling „Kozma“ das einzige
Pferd von hervorragender Klasse, die übrigen bil-
deten bloß die Staffage. „Kozma“ (Eigenthum
des Barons Sigmund Uechtrich) zeigte auch
heute die große Form, die es in Wien gewielen,
und gewann die 15,000 Francs wie er wollte. Die
übrigen Nummern des Rennprogramms erregten kein
besonderes Interesse. Nach zwei Walkovers (im
Hinterpreis und Stadtwaldchenpreis) kam das „Wal-
handicap“, welches — ziemlich unerwartet — der
Hendel'sche Rennstall mit „Cerberus“ gewann;
schließlich ist noch das Rennen der Zweijährigen
zu erwähnen, in welchem sich der Rennstall der
Witwe des Generals Rodolisch mit „Anser
Graf“ Lorbeer holte. Am Totalisateur — der be-
deutende Umsätze erzielte — gab es zum Miß-
vergnügen der Spielerratten keine einzige Sensations-
quote. Auf der Rückfahrt aus dem Stadtwaldchen
entwickelte sich auf der Andrássystrasse ein prächtiger
Wagencorso, der Zehntausende Zuschauer hatte.

Ueber den Verlauf des Rennens berichten wir
folgendes:

- 1. „Verkaufssrennen.“ (Preis 2000 Kro-
nen, Distanz 1300 Meter.) Zum Start kamen Sir Al-
fred's F.-H. „Polyrates“ (Bulford), Arthur Egged's
br. St. „Hélas“ (Bache), Graf Theodor Andrássy's
F.-H. „Botond“ (Balogh), Graf Nikolaus Esterházy's
br. St. „Drághide“ (Morris), Capt. Mill's br. H. „Bo-
lond“ (Weip.), Baron Sigmund Uechtrich's br. H. „Kupa“
(Smith). Das Rennen gewann „Hélas“ leicht um eine
Halblänge gegen „Bolond“, eine halbe Länge zurück der
Favorit „Kupa“ Dritte. Totalisateur 5:38,
Platzwetten I. 25:83, II. 25:65.
- 2. „Ritterpreis.“ (Preis 200 Dufaten,
Distanz 2800 Meter.) Graf Elemér Batthyány's br. H.
„Gourmand“ ging mit Hurtable im Sattel im Walkover
um die Bahn.
- 3. „Vereinigte Nemzeti- und Hazafi-
Preis.“ (15,000 Francs dem Ersten, 1000 fl. dem
Zweiten, Distanz 1000 Meter.) Für dieses Rennen wur-
den getattet: Anton Dreher's br. H. „Geliebte“ (Sharpe
Fred), Graf A. Hendel's br. H. „Mindenes“ (Brown),
Baron Sigmund Uechtrich's F.-H. „Kozma“ (Smith),
M. C. Wood's F.-H. „Feneqveret“ (Adams), Graf A.
Zichy's br. H. (Hurtable.) Vom Favorit „Kozma“
v. Bálvány a. d. Kisbóste aufgehoben, um eine halbe
Länge gewonnen gegen „Mindenes“, nach fünf Längen
„Geliebte“ Dritte. Vom Start weg war der Favorit an
der Fete und an seiner Seite abwechselnd „Feneqveret“
und „Mindenes“. Totalisateur 5:7, Platz-
wetten I. 25:32, II. 25:73.
- 4. „Stadtwaldchen-Preis.“ (Hüden-
Rennen.) (2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Um den
Preis meldete sich bloß Graf A. Schönborn's br. H.
„Leidi“, der im Walkover um die Bahn ging.
- 5. „Maison d'Or.“ (Preis 6000 Kronen,
Distanz 950 Meter.) Es liefen Graf Anton Apponyi's
F.-H. „Louisdor“ (Adams), Graf A. Hendel's br. H.
„Cerberus“ (Brown), Capt. Violet's F.-St. „Toncsi“
(Carlyle), Rittmeister Sillinger's F.-St. „Cris“ (Wal-

ace), Graf Theodor Andrássy's br. St. „Delibab“
(Smith), Andor Vichy's br. H. „Demetrius“ (Bulford),
Graf Elemér Batthyány's br. H. „Almos“ (Hurtable),
Capt. Blad's F.-H. „Hendri“ (Bache), Graf Jassilo
Festetics's br. H. „Admont“ (Spams), Graf J. Ester-
házy's F.-St. „Banya“ (Wilton), G. Fay-Saláh braune
St. „Ces“ (Zbett), Graf Dionys Wendheim's br. St.
„Appetit“ (Cleminton), Graf Nikolaus Esterházy's F.-St.
„Baronin“ (Beasnell). Als Sieger langte „Cerberus“
v. Pancate a. d. Camilla ein, welcher leicht um
eine Länge vor „Cris“ das Ziel passirte, um anderthalb
Längen zurück „Almos“ Dritte und „Demetrius“ Viertes.
Totalisateur 5:35, Platzwetten I. 25:65,
II. 25:101, II. 25:108.

6. „Verkaufssrennen der Zweijäh-
rigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Be-
werber waren Capt. Blad's br. St. „Prince's Wan“
(Bache), Nikolaus Blaskovich's br. St. „Mi les“ (Wal-
lace), B. Csernovic's br. H. „Bont neu“ (Wilton), Capt.
Mill's F.-St. „Hedwig“ (Weip), Mit. Semere's F.-St.
„Kofarda“ (Binal), Baron Sigmund Uechtrich's F.-H.
„Bojarsky“ (Smith), R. Wahmann's br. St. „Chitzy“
(Carlyle). Sicher mit einer Länge v. Favorit „Bojarsky“
v. Bálvány a. d. Emerentia gewonnen. „Prince's Wan“
Zweite, nach einer Länge „Mi les“ Dritte. Totalisate-
ur 5:17, Platzwetten I. 25:60, II. 25:93.

7. „Rennen der Zweijährigen.“ (Preis
2000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Dem Starter stellten
sich Capt. Blad's F.-H. „Anser Graf“ (Bache), Ernst
Blaskovich's br. St. „Hütelen“ (Zbett), Nikolaus Blas-
kovich's br. St. „Szenrevaló“ (Wallace), Capt. Mill's
F.-St. „Frente“ (Weip), Graf Johann Staray's F.-St.
„Aradne“ (Bulford), Mich. Wahmann's br. H. „Binand
Foding“ (Carlyle). Ziemlich leicht gewonnen von „An-
ser Graf“ v. Stronjian a. d. Jara da se gegen
„Szenrevaló“, „Hütelen“ Dritte. Totalisateu-
r 5:41, Platzwetten I. 25:89, II. 25:46.
Nächstes Rennen Dienstag.

Theater, Kunst und Literatur. Feierliche Jahresitzung der Akademie.

Lag es an dem schönen Frühlingseter oder
an den ersten Gegenständen, die auf der Tagesord-
nung standen — der Prunkaal der Akademie war
anlässlich der feierlichen Jahresitzung vielleicht noch nie-
mals so schwach besucht wie gestern. Nur die vordersten
Reihen waren von den Habitués dieser literarischen
Symposion besetzt, meist weiblichen Angehörigen der
Akademiker; die rückwärtigen Bänke und die Galle-
rien wiesen kolossale Lücken auf. Die Akademiker
selbst hatten sich in stattlicher Zahl eingefunden; in
ihren Reihen sahen wir den Unterrichtsminister Grafen
Albin Csáky, den Präsidenten des Abgeordnetens-
hauses Baron Desider Báncsy, den Koloman Tiba,
den Kaschauer Bischof Sigmund Bubicz, den
Grafen Bela Székényi, den General Ernst
Sollán u. c. Das Präsidium führte diesmal der
zweite Präsident Bischof Karl Szász; Baron Lorand
Cstvós, der übrigens an seiner Seite saß, hatte
es aus Courtoisie ihm überlassen, damit auch er ein-
mal vor Ablauf seines dreijährigen Mandats diese
Grenzfunktion versähe. Die Eröffnungsrede Karl
Szász' war ein längerer schwungvoller Essay über die
Aufgaben der Akademie und ihre bisherige Thätigkeit.
Der beifällig aufgenommenen Rede folgte der Bericht
des Generalsekretärs Koloman Szily über die
Wirksamkeit der Akademie im Jahre 1893 — wie
gewöhnlich, eine durch Gründlichkeit, Klarheit und
warmen Sinn für die hehren Ziele der gelehrten
Körperschaft sich auszeichnende Arbeit. Und nun
kamen zwei sehr bemerkenswerthe Vorträge: derjenige
Armin Bámbér's über die Entstehung der un-
garischen Nation, über welche er neue interessante
Gesichtspunkte zu bieten wußte, die er in einem dem-
nächst zu veröffentlichenden Werke weiter auszu-
führen beabsichtigt, und die Abhandlung Michael
Bjilinký's über Székényi und die Nationalis-
tätenfrage — eine scharfe Verurtheilung
der Auswüchse des Chauvinismus,
welche Ruffen zu erregen berufen ist. Diese beiden
Vorträge, nach welchen der Vorsitzende die Feitzung
schloß, skizziren wir im Folgenden:

Bámbér: Die Entstehung der ungarischen Nation.

Es ist die Entstehung und nicht der Ursprung der
ungarischen Nation, von der Bámbér sprechen will.
Die ungarische Sprache ist eine aus dem Ugrischen und
Türkischen zustandekommene Mischsprache, eine
Mischsprache, wie es deren auf der Welt vielleicht wenige
gibt. Das Grundgebäude ist eher ugrisch als türkisch;
vom Wortschatze gilt das gerade Gegenteil. Wo eine
Mischsprache ist, da muß auch ein Mischvolk sein und
Vortragender hofft, er werde die aristokratische Gesinnung
des Auditoriums nicht verletzen, wenn er sagt, daß der
schöne Stamm, den wir gegenwärtig unter dem Namen
„ungarisches Volk“ kennen, zu dem buntesten
Volksgemengsel des Erdrundes ge-
hört. Als Trost möge die Thatsache dienen, daß nur
in den Reihen der Mischvölker die gei-
stig und körperlich hervorragenden
Menschen zu finden sind und daß in der
Weltgeschichte nur Mischstämme wahrhaft Großes ge-
schaffen haben. Wie sehr die ungarische Sprache eine
gemischte Sprache ist, zeigt schon der Umstand, daß die aller-
ersten Begriffe des primitiven Lebens theils ugrischer,
theils türkischer Herkunft sind. So sind von den Körper-
theilen die Ausdrücke für Auge, Mund, Ohr, Zunge,
Ganmen, Hand, Herz, Blut rein ugrisch, die für Arm,
Knie, Rücken, Bauch, Hals, Nase, Nabel, Bart, Schur-
bart, Sohle rein türkisch. Die Erzählung der Chronisten,
daß sich eines schönen Tages ein viele Hunderttausende
zählendes einheitliches Volk im Innern Asiens mit der

Bestimmten Absicht aufgemacht habe, um sich eine Heimath zu suchen, und daß es Pannonien nach den Vorschriften neuzeitlicher Strategie erobert habe, hält heute Niemand mehr für ernst. Und phantastisch ist auch die Annahme, daß den ursprünglich rein agrarischen Magyaren in Lebedia während eines dreijährigen Aufenthalts daselbst ein türkisches Volk, die Kabaren (Savannen) sich angeschlossen hätten. Die Helden der Landnahme mühten heldenmüthige, in der rauhen Natur der Wälder gefühlte Nomaden sein. Die Führer dieses Nomadenvolks besaßen außerordentlichen politischen Takt und Fähigkeit zum Herrschen, sonst wäre es ihnen nicht gelungen, hier in Europa, umringt von Feinden, einen Staat zu gründen und zu erhalten. Nun aber waren die Ugrier stets ein friedliebendes, in Wäldern und Tundren hausendes Volk, von dessen Grüssen, oder gar Heldenthaten Glio niemals etwas zu verzeichnen wußte. Konnten nun zwei solche, physisch und psychisch derart getrennte Gesellschaften sich vereinigen; konnten, noch dazu innerhalb dreier Jahre, die einstigen Fischer und Jodeljäger sich in eine so kriegerische Truppe verwandeln, die ganz Europa in Schrecken versetzte und mit der Gewalt ihrer Waffen hier eine Heimath gründete? Dies ist vollständig unmöglich! Nur Generationen können sich vermehren; unter Nomaden ist ein enges Zusammenleben zweier verschiedener Volkselemente unmöglich. Auch ist der konervative Nomade viel zu stolz, um sich mit friedlichen Menschen, die er verachtet, ethnisch zu vereinigen.

Also nicht im IX. Jahrhundert, sondern viel früher mußte die ungarische Nation entstehen, und nicht in den Steppen Asiens während der Wanderung von der Wolga zur Donau, sondern viel früher und an einem ganz anderen Orte. Wir müssen diese Periode in die sogenannte Hunnenzeit verlegen; unter Attila's Szepter finden wir zuerst alle Zweige der ural-altaiischen Rasse vereinigt. Als dann nach dem Tod des großen Hunnentönigs, blieben einige Horden im Altsiedland zurück, dessen Bodenverhältnisse denen der asiatischen Steppe so sehr gleichen. Diese Zurückgebliebenen mochten in erster Reihe ugrischer Herkunft sein; mit der Zeit schlossen einzelne verpöbete türkische Trupps sich ihnen an als ihre Stammesverwandten und Bertheidiger, denn Kampfeslustigkeit und Herrschertalent war stets nur den Türken eigen. Dieses ugrische und türkische Gemisch bildete den eigentlichen Kern der ungarischen Nation; um diesen Kern sammelten sich in der Avarenzeit neue ural-altaiische Ankömmlinge von der nördlichen Gegend des kaspischen Meeres und des Schwarzen Meeres. Dieses ural-altaiische Volkstonglomerat nannte man in Europa Avaren. Wohl hieß es, daß Karl der Große und sein Sohn Pipin die Avaren „vernichtet“ hätten, allein diese Siegesbulletins müssen cura gravis angenommen werden. Nur die westlichen Avaren wurden geschlagen, die zwischen Donau und Theiß und im alten Dacien hausenden Avaren wurden vom Schwerte der Christen gar nicht erreicht. Wäre Arpad mit seinen Magyaren nicht gekommen, so wären diese Avaren mit der Zeit in den sie umgebenden Slaven aufgegangen. Die Magyaren erschienen als ihre Retter; sie vereinigten sich mit ihnen, es gelang ihnen, dem zwischen die arischen Volkselemente Europas getriebenen ural-altaiischen Keil neue Kräfte einzufügen und ein Vaterland, Ungarn, zu gründen.

Im weiteren Verlaufe seines mit gespanntem Interesse angehörten Vortrages zeigte Bamberger, wie die Magyaren in der Folge slavische, deutsche, aber auch noch verschiedene stammesverwandte Elemente (Rumanen, Besidenen etc.) in sich aufnahmen und wie sich die ungarische Gesellschaft bildete und entwickelte. Im X. Jahrhundert war dieses Land eine wahre „officina gentium“, ein Dien, der die verschiedensten ethnischen Elemente mit einander verschmelzte. Aus dem „udvornici“, d. i. den in den Eroberungsjügen in großer Zahl mitgebrachten Gefangenen, sowie aus der untersten heillosen Schichte der Magyaren, bildete sich allmählig der Kern der ungarischen Bauernschaft. Der Adel knüpfte sich nur an den Besitz und bürgerte sich als fremde Institution nur schwer ein. Der Hochadel war ein noch viel fremdartigerer Begriff; wir müssen die Wurzeln der Stammbäume unserer Hochadels größtentheils in ausländischem Boden suchen. Wie in der jüngsten Vergangenheit, so bildete auch im Anfang unseres staatlchen Lebens die fälschlich Gentes genannte Klasse den geistig und materiell bedeutendsten Theil unserer Nation.

Die Geschichte der Entstehung des Ungarthums bildet — so schließt Bamberger — ein ethnologisches Unikum, das in der Geschichte der ganzen Menschheit vereinzelt und unvergleichbar dasteht. Die Ursachen dieser phänomenalen Erscheinung wird Vortragender in seinem im Erscheinen begriffenen Werke darlegen.

Zusammenfassung: Széchenyi und die Nationalitätenfrage.

Der Vortragende warf vor Allem die Frage auf, ob es in der Geschichte der ungarischen Nation überhaupt Ideen gegeben habe, welche die öffentliche Meinung von Zeit zu Zeit erfassten und auf ihrem Fluge mitnahmen. Ob es Männer gegeben habe, die, von der Großartigkeit der Idee durchdrungen, arbeiten, Blut und Leben für das Wohl des Volkes opferten? Redner bejahte diese Frage und bezeichnet den Grafen Stephan Széchenyi als einen dieser Männer. Die nationale Idee war zur Zeit Széchenyi's bereits von dem Gebiet der Literatur auf dasjenige der Politik übergegangen. Széchenyi, der Begründer der ungarischen Akademie, war zugleich derjenige, der die ungarische nationale Idee erweckte, und man sollte es nicht glauben, daß er gerade ob seiner nach dieser Richtung hin entfaltetsten Thätigkeit von der zeitgenössischen öffentlichen Meinung verurtheilt wurde.

Schon auf dem 1839/40er Reichstage war die Amtssprache der Legislative sowohl wie der Regierung die ungarische geworden. Die Municipien richteten ungarische Adressen an den Thron. Der Statthalterrat

korrespondirte mit den Municipien in ungarischer Sprache, welcher sich auch die Kirchenbehörden in offizieller Weise bedienten. Es wurde angeordnet, daß die Matrifel ungarisch geführt werden müßten und nur der ungarischen Sprache mächtige Priester, Kaplanen etc. angestellt werden dürften. Auf diese gesetzlichen Verfügungen sich stützend, benahmen sich die Anhänger der ungarischen Sprache hier und da provokatorisch; es entstand eine Reihe von Taktlosigkeiten und mit Hinzuziehung der europäischen Politik und des Panlavismus war der Nationalitätenhader fertig.

Der Vortragende führt nun aus, daß Széchenyi die Rechte der ungarischen Sprache und Nation vollkommen geschützt sah. Eben deshalb unterließ er es nicht, seine Stimme gegen den Chauvinismus zu erheben. Dieser Chauvinismus offenbarte sich damals in all den schlechten Eigenschaften, die Széchenyi von vornherein für die der ungarischen Nation drohende Gefahr und für das Hinderniß ihrer Civilisation hielt, nämlich in der Ignoranz, in der Mißdeutung des Patriotismus, in dem Hochmuth und der Intoleranz den übrigen Nationalitäten gegenüber und in der gewaltthätigen Magyarisirung. Mit Gewalt ritt sich die Nation in den gefährlichen, falschen Patriotismus hinein, welcher die ungarische Sprache und die Vaterlandsiebe miteinander identifizirte und die fremdsprachigen Staatsbürger ohne Rücksicht auf ihre etwaigen Verdienste für schlechte Patrioten erklärte. Széchenyi, der den Patriotismus von idealem Gesichtspunkte auffaßte, konnte dies selbstverständlich nicht billigen und besorgnißvoll verfolgte er die chauvinistische Strömung. Er konnte es nicht billigen, daß die Magyaren, die Jahrhunderte hindurch ihre eigene Sprache nicht genügend gewürdigt hatten, dieselbe nun plötzlich den übrigen Nationalitäten aufdrängen wollten. Insbesondere schmerzte ihn die irischwörtlichen Redensarten, in denen die fremden Nationalitäten erniedrigt wurden. Er war der Ansicht, daß in Ungarn die Amtssprache die ungarische sein müsse, daß man aber in den Familienkreis nicht dringen dürfe. „Wer mehr fordert, der verlegt das Naturrecht, wer weniger fordert, der vergift, daß der Ungar nur hier sein natürliches Vaterland hat.“ Was Kosjuth betrifft, so war Széchenyi davon überzeugt, daß Kosjuth die Nation zur Revolution führe, worauf er die Nation in seinem Werke „Kelet népe“ aufmerksam machte. Doch man hörte nicht auf seine Worte; er wurde vielmehr angefeindet und man agimirte gegen ihn mit allen erdenklichen Mitteln, was uns als traurige Lehre dienen möge.

Székely'schloß seinen Vortrag mit den Worten: „Acceptirt man behufs Sicherung der ungarischen Nationalität die leitende Idee Széchenyi's, die da lautet: „Suchet das Wohl und den Ruhm Ungarns nicht außerhalb Eurer Grenzen; in Euch selbst liegen die Goldgruben unausgenutzt und Vielen ganz unbekannt. Lasset Euch nicht zu Ueberreibungen hinreißen und fordert nie von Anderen Solches, worüber — wenn man es von Euch verlangen würde — Euer nationales Gefühl und Eure Menschenwürde entrißet wäre. Und schließlich: Suchet nie anderswo Rettung, als in Euren persönlichen Tugenden und in Eurer jetzigen Superiorität, denn nur insofern besitzt eine Nation Tugend und Superiorität, als ihre Mitglieder einzeln möglichst zahlreich, manhaft und makellos ihren Platz ausfüllen.“

Im Nationaltheater gelangt am 11. d. Molière's „Der eingebildete Kranke“ mit folgender Besetzung neuinstudirt zur Aufführung: Argan — Gabányi, Cleant — Dező, Diaforus — Mátrai, Diaforus Tamás — Csabár, Burgo — Emerich Szigei, Fleurant — Vatabár, Notár — Binter, Zoinette — Jolyka Nagy. Das Lustspiel gelangt am 12. d. zur Wiederholung. An beiden Abenden geht auch „Die Schule der Männer“ in Szene. — Sonntag, den 13. d., findet die hundertste Aufführung von „Ember tagé a jázár“ mit Serene Nait als Eva, Somló als Adam und Gyenes als Lucifer (Vestretter zum hundertsten Male) statt. — Da in letzter Zeit wiederholt sehr viele unbeneidete Personen den Generalproben im Nationaltheater beiwohnten, wurde verfügt, daß von nun an nur die Journalreferenten, die Mitglieder des Nationaltheaters und die Zöglinge der Landes-Theaterakademie den Proben beiwohnen dürfen.

Offener Sprechsaal. *)
Kaiserbad, Budapest,
Kaiserliches Schmelzbad, Kurbad I. Rang. Vorzügliches Dampfbad, Bäder, Schwimm- u. Badstube, Mineralwasser-Schwimmbäder, etc. Bäder u. 200 bequeme Wohnzimmer. (Solideste Administration. Prospekte auf Verlangen gratis und franko.)

Total-Veränderung!
Wack Keresztely, Agentur und Kommissions-Geschäft, Geschäft, Ungros-Niederlage von Viktor Schmidt & Söhne, befindet sich von heute ab IV., Kestély-utca 11 (Uj-nag-utca sarkán).

Unser Bureau befindet sich von heute ab:
V., Josephsplatz Nr. 14,
M. WIDDER & STEINER,
Getreide-Kommissions-Geschäft.

Waisstoffe für Damen und Herren in reizenden neuen Mustern und den verschiedensten soliden Qualitäten, sowie alle erdenklichen weißen und bunten Leinen- und Baumw.-Stoffe, ferner Taschentücher, Handtücher, Tischzeug, Kasse- und Theegedecke, Stief- und Strickmaterialien etc. etc. laßt man preiswerth unter voller Garantie auch in einzelnen Metern direkt von Ludwig Müller, Weberstr. u. Versandtgeschäft, Landstr. in Wörmers. Reichhaltig illustrirter Katalog und Muster gratis u. franko.

*) Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der Memorandum-Prozess.

Klausenburg, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags sind mit den von Kronstadt, Hermannstadt, Dees und Bistritz eingelaufenen Zügen etwa 600 Rumänen hier eingetroffen. Das ungarische Publikum enthielt sich jedweder Demonstration. Abends ist noch eine Eskadron Gajaren hier eingelangt.

Klausenburg, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Abends 11 Uhr mit dem Eisenbahnzuge anlangenden Rumänen wurden im Bahnhofe von zahlreichen Genußgenossen empfangen. Von Kronstadt her kamen etwa 30 Personen, die Frauen eingerechnet. Vor dem Bahnhofe wurden die Ankömmlinge von den Rumänen mit Setreasta-Rufen empfangen und die Ruhe wurde nur mit polizeilicher Intervention hergestellt. In Monostor nächst Klausenburg sind heute Abends zwanzigtausend Rumänen eingetroffen, die morgen Früh nach Klausenburg kommen wollen. Heute Nachts kam eine Meldung, wonach in den Nachbarorten aufreizende rumänische Flugblätter vertheilt werden.

Klausenburg, 6. Mai. Stadthauptmann Paul Deák erließ folgenden Aufruf: „Die Einwohner der königl. Freistadt Klausenburg wissen, daß am 7. d. der bekannte Memorandumprozeß verhandelt wird. Aus diesem Anlasse sind viele rumänische Bürger, welche dieser Prozeß näher berührt, in unserer Stadt angelangt. Obzwar das Klausenburger intelligente und gebildete Publikum sich stets so benommen hat, daß die Behörde ruhig der kommenden Tagen entgegensehen kann, sehen wir uns aus Vorsicht dennoch veranlaßt, das Publikum aufmerksam zu machen, daß es sein so oft bewiesenes tadelloses Verhalten auch in den Verhandlungstagen beibehalte. Zusammenrottungen in den Straßen und öffentlichen Plätzen, ebenso Beifalls- oder Mißfallstungebungen sollen vermieden werden, desgleichen solche Handlungen, welche von den im Prozesse interessirten Fremden als Provokation betrachtet werden könnten und schließlich möge man sich vor Zusammenstößen hüten, welche schwerwiegende Folgen nach sich ziehen könnten. Gewerbetreibende mögen ihre Dienstleute überwachen und das Publikum sich den Fremden gegenüber ruhig verhalten. Ebenso wird aber auch erwartet, daß die angelangten Rumänen jede Veranlassung zur Aufreizung und Demonstration aus dem Wege gehen werden, da sonst die allerstrengesten Maßregeln zur Anwendung kommen würden.“

Klausenburg, 6. Mai. Bisher ist noch keine derlei Ruhe störung vorgekommen, doch wurden bereits von rumänischer Seite haarsträubende Berichte über hiesige Vorgänge ins Ausland telegraphirt.

Bukarest, 6. Mai. Aus Anlaß des morgen in Klausenburg stattfindenden sogenannten Memorandum-Prozesses waren hier für heute eine Volksversammlung und ein Straßenaufzug angekündigt. Beide Demonstrationen verliefen in größter Ordnung und ohne Zwischenfall.

Graz, 6. Mai. Heute hatten wir schwachen Frost, der an den Weinreben bedeutenden Schaden verursachte.

Wien, 6. Mai. Der Polenklub beschloß nach fünfstündiger lebhafter Debatte für die Valutavorlagen der Regierung zu stimmen. Der Vertagungsantrag Bininskis wurde verworfen. Es verlautet, daß auch die Opposition des Polenklubs für die Vorlagen stimmen wird.

Graz, 6. Mai. Im Laufe des Nachmittags wurde die sieben Meter dicke Felswand der Gueglochhöhle durchgeschlagen und der Tümpel erreicht, wo das Wasser des Sembriachbaches seitlich abfließt und der Kamin aufzusteigen beginnt. Der Eingang des Kamins steht derzeit noch unter Wasser. Im Laufe der Nacht wird die Sprengung vorgenommen werden, um in den trockenen Theil des Kamins zu gelangen. Sollte sich diese Maßregel nicht bewähren, so wird morgen Vormittags die Stauvorrichtung in Thätigkeit gesetzt, um nach Verringerung des Wasserstandes ein Eindringen in den Kamin versuchen zu können.

Berlin, 6. Mai. Der Sekretär der hiesigen Arbeiterunion, Wassilieff, der wegen des Verdachtes der Theilnahme an den Krawallen vom 9. Juni 1893 verhaftet worden war, wurde von den Geschwornen der Anstiftung zum Aufruhr für schuldig erkannt.

Paris, 6. Mai. Das Jeanne d'Arc-Fest wurde in Marseille, Montpellier und Bordeaux unter lebhafter Theilnahme gefeiert. Vormittags fanden Festgottesdienste statt, welchen die Offiziere der Garnison beiwohnten. Die Festlichkeiten werden Nachmittags und Abends fortgesetzt.

Paris, 6. Mai. General Ferron ist heute Nachts gestorben.

Mailand, 6. Mai. Heute fand die Eröffnung der vereinigten Ausstellung

im Beisein des Königs, der Königin, des Ministerpräsidenten Crispi, der Vertreter des Senates und der Kammer und der Militär- und Civilautoritäten statt. Die ungeheure Menschenmenge, die nur mit größter Mühe von einem Spalier Truppen aller Waffengattungen zurückgehalten werden konnte, begrüßte den königlichen Zug mit Enthusiasmus und brachte dem Königspaare begeisterte Ovationen dar. Der Präsident der Ausstellung und der Sindaco hielten die Begrüßungsansprachen an den König. In ihren Anreden entwickelten die Sprecher den Zweck der Ausstellung und drückten der königlichen Familie den Dank für ihr Erscheinen aus. Minister Boczelli erklärte im Namen des Königs die Ausstellung für eröffnet und feierte in schwungvoller, von Beifall unterbrochener Rede die Entwicklung der größten lombardischen Metropole. Das Königspar, das überall lebhaft akklamiert wurde, durchschritt sämtliche Räume und gab seiner vollsten Befriedigung über die wahrhaft gelungene Ausstellung zu wiederholtenmalen Ausdruck. Die Rückkehr der Majestäten vollzog sich unter beständigen freudigen Kundgebungen der Bevölkerung. Die Stadt ist von Fremden überfüllt.

London, 6. Mai. Die heute Nachmittags veranstaltete sozialistische Demonstration im Hyde Park verlief in vollständigster Ordnung. Von 12 Tribünen herab wurden Reden gehalten, darunter von den Franzosen Guesde, Lafargue und Delescluse und dem Holländer Van der Welde. Es wurden Resolutionen angenommen, in welchen der Achtundentag und das allgemeine Stimmrecht verlangt werden.

London, 6. Mai. Wie „Daily Telegraph“ in einer Spezialausgabe meldet, ist ein in Derby, dem Wahlkreis des Schatzkanzlers Harcourt, erscheinendes Blatt vom Letzteren ermächtigt worden, zu erklären, daß das Gerücht von dessen Rücktritt jeder Begründung entbehre.

Madrid, 6. Mai. Der Senat nahm mit 136 gegen 84 Stimmen eine Vorlage an, in welcher der Regierung für die Haltung bei den Verhandlungen über einen modus vivendi mit Frankreich die Billigung ausgesprochen wird. Der Abstimmung ging eine bewegte Debatte voraus, an der sich Minister des Neujern Moret und die Senatoren Herzog von Teinan und Canovas del Castillo beteiligten. Tetnan insinuierte der Regierung, sie wolle die parlamentarische Haltung Canovas' mißbilligen. Minister Moret betheuerte, das Kabinett übernehme die Verantwortlichkeit für die Erklärungen Canovas'. Der Letztere sagte, er könne nicht leugnen, daß er mit Frankreich wegen eines modus vivendi auf Grundlage der Weisbegünstigung unterhandelt habe.

Helsingfors, 6. Mai. Die Enthüllung des zur Erinnerung an den Zsar Alexander II. errichteten Denkmals ging unter großen Feierlichkeiten vor sich; anwesend waren: der Generalgouverneur, die Vertreter der autonomen Gefesgebung, die Delegirten sämtlicher Städte und Gemeinden Finnlands, sowie die Civil- und Militärwürdenträger. Der Generalgouverneur verlas das Handschreiben des Zsaren an das finnische Volk, worauf der Präsident der finnischen Landesvertretung die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit für den Zsaren verdolmetschte. Abends fand eine glänzende Illumination statt.

Bukarest, 6. Mai. Heute wurde das Namensfest der Königin Elisabeth in allen Städten des Landes durch Kanonendonner und Abhaltung von Gottesdiensten gefeiert und zahlreiche Beglückwünschungstelegramme an die Königin in Rumewied abgeendet.

Der Kapitalist.

Budapest, 7. Mai.

(Saatenstandsbericht.) [Witterungswechsel, Schnee, Reif, Regen.] Während noch vor zwei Tagen ein vortheilhaftes Wetter dem Saatenstande günstig war, trat gestern, nachdem sich ein starker Nordostwind eingestellt, eine ungünstige Kühle ein. In Oberungarn fiel sogar ziemlich starker Schnee, in anderen Gegenden wurde auch ein kleiner Reif, ja hie und da sogar Frost bemerkt. Ob der Reif Schaden angerichtet, konnte noch bisher nicht konstatiert werden, es spricht aber die Wahrscheinlichkeit dafür. Die Obstbäume in Oberungarn stehen noch in der Blüthe und auch der Weinstock ist schon ziemlich entwickelt; somit dürfte diesen beiden der Witterungswechsel ziemlich Schaden verursacht haben. Ebenso stark entwickelt ist auch der Roggen, welchem ebenfalls der Witterungswechsel nicht günstig sein konnte. Die noch äußerst jungen Hülsenfrüchte, dann Kartoffeln, Tabak und Rüben dürften ebenso stark geschädigt worden sein.

(Die Pallas literarische und Druckerei A. G.) hielt heute unter Vorherrschaft Ladislaus Tomcsanyi's ihre Generalversammlung. Wie dem Direktionsbericht zu entnehmen ist, war das Resultat des abgelaufenen Jahres trotz der neuerstandenen Konkurrenzunternehmungen ein günstiges. Das Verikon, dessen sechster Band bereits die Presse verlassen hat, findet unerwartet starken Absatz. Das Reinertragniß macht 33,522 fl. aus; hievon beantragte die Direktion 24,000 fl. zur Bezahlung einer Dividende von 12 fl. per Aktie zu verwenden und den Rest

auf neue Rechnung vorzutragen. Diese Anträge wurden genehmigt und der Direktion die Entlastung ertheilt.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 7. Mai. Im Sonntags-Privatverkehr war die Tendenz Anfangs fest, gegen Schluß abgeschwächt. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 355.20 bis 354.50, ungarische Kreditaktien zu 432.75 bis 431, Oestromptbank zu 249.50 bis 248, Rima-Murauer zu 238, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 343.50 gemacht. — **Schluß:** Oesterreichische Kreditaktien 354.50.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen Alexander Popovits, Kaufmann in Kristinor, Konkurskommissar Richter Dr. Koloman Bajer, Masseverwalter Julius Rabracsly. Anmeldestermin 30. Juni, Liquidationsverhandlung 28. Juli. (Devaer Gerichtshof). — Gegen Joseph Schwarz, Kürschner in Belényes, Konkurskommissar Richter Stephan Jelenits, Masseverwalter Mos Szacsan. Anmeldestermin 31. Mai, Liquidationsverhandlung 12. Juni. (Großwardeiner Gerichtshof). — Gegen R. Fischer, Kaufmann in Neujag, Konkurskommissar Richter Dr. Johann Perczel, Masseverwalter Dr. Jllas Bucsetics. Anmeldestermin 5. Juni, Liquidationsverhandlung 8. Juni. — Gegen Ivan Terbezni, Kaufmann in Ugram. Liquidationsverhandlung 12. Juni. — Gegen Kofa Schöndfeld, Handelsfrau in Vereghab, Konkurskommissar Richter Julius Tolvan, Masseverwalter Merius Csatlós. Anmeldestermin 20. Mai, Liquidationsverhandlung 4. Juni. — Gegen den Nachlaß des Jakob Jekel, Kaufmann in Nagy-Karoly, Konkurskommissar Richter Alexander Köleszy, Masseverwalter Anton Szabó-Nemestóthi. Anmeldestermin 31. Mai, Liquidationsverhandlung 18. Juni. (Szatmár-Nemetier Gerichtshof). — Gegen Theodor Resofli, Kaufmann in Großwardein, Konkurskommissar Richter Stephan Jelenits, Masseverwalter Ludwig Ficzet. Anmeldestermin 31. Mai, Liquidationsverhandlung 13. Juni.

Konkursaushebungen. Des Franz W. Wohl in Szolnok. — Des Julius Gombar in Bessprim.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden von uns nicht ertheilt.

A. S., Hegn. Die Gesuche 50 kr., die Beilagen 15 kr. per Bogen. — **A. S. 192, Brauntwein-Erzeuger.** 1. Ohne Lizenz ist es nicht erlaubt; 2. das darf nur dann geschehen, wenn Sie die Berechtigung zum Brauntweinebrennen besitzen; 3. wenn das dürfen Sie nicht thun; 4. auch in diesem Falle ist der Verkauf nur dann erlaubt, wenn Sie die Berechtigung zum Brauntweinebrennen besitzen; die Finanzbehörde kann Ihnen eine Geldstrafe auferlegen; 5. der Verkauf ohne Lizenz kann mit 1 fl. bis 100 fl. bestraft werden; 6. das ist unbedingt verboten; 7. er darf nicht weiter verkaufen. — **E. V., langjähriger Abonnent.** Die Gummischung ist in dem Falle berechtigt, wenn der Verein behördliche oder polizeiliche Vorschriften übertritt. — **Unwissender in B.** Wenn Sie die von Ihnen erwähnten Artikel verkaufen wollen, müssen Sie bei der Gewerbebehörde um einen darauf bezüglichen Gewerbebeschein einkommen. — **L. L. in P.** Wir sind nicht im Stande, Ihre Frage zu beantworten; Sie müssen dieselbe an einen Rechtsruher richten. — **J. B., Belgrad.** Ihr jährliches Tabaklos 3. 302 Nr. 20 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — **S. R., Marikova.** 3. 768 Nr. 12 gewinnt 152 fl. — **D. E., Gbónk.** Ihr Saludos gewann 60 fl. — **J. D., Nyitra-Jvánta.** Ihr Brämienlos 3. 874 Nr. 10 gewann 152 fl. — **A. R., Höggyes.** Nr. 544,466. Ihr ungar. Kreuzlos 3. 4057 Nr. 81 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — **M. H., Csú.** Nr. 1. Ihr österr. Kreuzlos ist in der Amortisationsziehung gezogen. Ihr „36 sziv“-Los 3. 1860 Nr. 26 gewann 2 fl. — **S. L. J., Budapest.** Von diesen Losen haben wir keine Ziehungsliste. — **Gebr. J., Ungvár.** Ihr Tabaklos 3. 6305 Nr. 73 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — **D. J., Nagy-Becskere.** Daran können wir uns nicht erinnern. — **J. H., Budapest.** Am 15. d. wird die erste Ziehung in diesem Jahre stattfinden. — **M. D., Budapest.** Entzagen. — **A. R., Karanjabes.** Ihr 64er Los gewann 200 fl. — **A. R., Homonua.** 34, 32, 14, 9, 4. — **Dr. M. A., Eperies.** 609 fl. — **Oiajgyár.** Das dürfte nur ein Versehen gewesen sein. — **B. J., Salgo-Tarjan.** Wir danken höchlich für Ihre Verdienstwürdigkeit, sind jedoch vernein. — **B. R., Uermincs.** 1. Nicht Alle; 2. manche; 3. alle Belege, von denen Sie glauben, daß sie zu Ihrer Empfehlung geeignet sind; 4. warum denn nicht? aber ob man Ihrem Wunsche entsprechen wird, ist eine andere Frage. — **A. W., Tócsd.** Sie müssen an das Kommando jenes Regiments, welchem Sie zugetheilt wurden, ein Gesuch um Entlassung aus dem Verbaude, an das andere gleichzeitig ein Gesuch um Aufnahme richten, und das zwar je früher; Sie können den von Ihnen angeführten Grund immerhin geltend machen; der Widmungsbchein muß beigegeben werden; solche Gesuche haben jedoch nur in den seltensten Fällen Erfolg. — **J. W., Telenors.** In derartigen Nachforschungen haben wir keine Zeit; Ihre Lose sind nicht gezogen. — **M. J., Villány.** Darüber müssen Sie bei einem Advokaten anfragen. — **W. R., Daru.** v. r. 1. Ja, nach der Gewerbesteuer, aber der Betrag ist nicht in jedem Jahre gleich, sondern wechselt je nach dem größeren oder kleineren Bedarf; 2. nicht nur ansuchen kann er, dort anfertigt zu werden, sondern es ist Vorschrift, daß er sich dort stelle; 3. nicht gezogen. — **Neugierig.** Er muß, wenn auch noch so kurz, für die guten Wünsche danken. — **Pálya**

udvar“. Gesuch an die Lottdirektion; die Summe ist je nach den lokalen Verhältnissen verschieden. — **Adressschleife** Nr. 546,812. Wenn der Betreffende sich überhaupt erst seit fünf Jahren in Ungarn aufhält, so müssen thatsächlich die Vorschriften des §. 8 befolgt werden, unter welchen auch die Aufnahme in einen Gemeindevorstand vorkommt; §. 47 bezieht sich auf solche Individuen, die schon im Jahre 1879 einen fünfjährigen Aufenthalt in Ungarn hinter sich hatten; wenn wir uns recht erinnern, war in der allerersten Anfrage gesagt, der Betreffende sei seit 1873 in Ungarn und zahle seither Steuer, deshalb verwiesen wir auf §. 47. — **Hoffmann, Budapest.** Das Diner Los 3. 43,507 hat 60 fl., das Salm-Los gleichfalls 60 fl. gewonnen. Das ungarische Kreuz-Los 3. 5680 Nr. 73 und das Dombau-Los 3. 4107 Nr. 30 sind in der Amortisationsziehung gezogen. — **V. S., S. M. U. J. H. E. L. Y.** Ad 1. Der Betreffende hat keine Tochter, die Schauspielerin ist, es gibt aber eine solche desselben Namens. Ad 2. Sind im Druck erschienen. — **Freiwilliger Tolna.** 1. Das Gesuch ist an das Ergänzungsbereichskommando zu richten; 2. Geburtschein, Sittenszeugniß, Maturitätszeugniß oder das Zeugniß über die Qualifikationsprüfung, Eintrittszeugniß der politischen Behörde, Einwilligung des Vaters mit gleichzeitiger Erklärung desselben, daß er sich zur Befreiung aller Kosten verpflichtet; 3. wenn Sie als diensttauglich erklärt werden, kann der Einrückungstermin Ihrem Wunsche entsprechend anberaumt werden. — **A. W., Urad-Gaj.** Wahrscheinlich im künftigen Jahre. — **Schleife** Nr. 554,570. Die Adresse ist richtig und genügend. Nicht gezogen. — **J. U., Bellus.** Das ist durch eine Ministerialverordnung verboten, doch erinnern wir uns nicht mehr, durch welche von den vielen. — **Abonnet** Nr. 550,339. Das ist in den verschiedenen Komitaten verschieden; der Stuhlrichter. — **Merkur.** Er muß es ihm vorzeigen und selbst in der Komitatskongregation publizieren lassen. — **J. S. L.** Wenn die Sache nicht vorher angemeldet und die Erlaubniß der Finanzdirektion nicht eingeholt wurde, sind solche Sendungen unter Strafe der Konfiskation verboten.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: **Abonnet** Nr. 531,242. — **S. R., Csacza.** — **S. J., Grob-Ritinda.** — **E. S., Vác.** Nr. 546,010. — **M. J., Hout-Nüzes-Gyarmat.** — **S. H., Eperies** Nr. 539,736. — **R. D., B. M., Dubrénics.** — **J. Sch., Szlanicza.** — **J. W., Seménis** Nr. 541,283. — **M. A., Raab** Nr. 545,786. — **B. J., Brestburg** Nr. 548,574. — **A. J., Großkanizsa** Nr. 547,440. — **J. S. A., J. S. S. R. B.** Nr. 542,913. — „Gymnasialhüler, Neufest“. — **S. A. J., Nagy-Bittse.** — **Cornel** Nr. 539,849. — **M. R., Waisen.** — **B. L., Csuroa.** — **M. A. R., Brokuplje.** — **J. U., Droplamos.** — **S. A., Modern** Nr. 544,585. — **A. R., Kétkő** Nr. 533,700. — **Dr. B. S., Tápió-Sülly.** — **M. J., Szolyva.** — **M. R., Bestercebanua.**

Heransgeber: Sigmund Bródy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhof.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.
Die echten
Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons
14mal prämiirt
sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizmildernd und schleimlösender als alle künftrenden Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten. 43541
Filiale in Budapest,
Waihuergasse 13.
Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.
Nur socht, wenn auf der Schachtel J. Kürferle & Co. steht.

Matico-injectio
BRUNNEN & CO. HAMBURG
Dargestellt aus den Blättern des peruvianischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der **Gonorrhöe und chronischer Schleimflüsse.** Die Einprägung wird mit besonderem Erfolg bei akuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. Preis fl. 2.—
MATICO-KAPSELN
sind sehr empfehlenswerth zur vollständigen Genesung als ergänzendes Mittel der Injektion. — **Spritzen,** verschiedene, nach Qualität und Zweckmäßigkeit 1 fl., 60 kr., 35 kr. und 25 kr., sowie **Suspensionen** immer vorrätzig in Budapest: Apotheke des Jos. v. Török, Königs-gasse Nr. 12.

Allerlei.

(In Belgien) geht man jetzt dem Duell energisch zu Leibe. Das neue Wahlgesetz...

(Gemäldepreise in England.) Man schreibt aus London: Seit einer längeren Reihe von Jahren...

Auf derselben Auktion brachte eine Landschaft von Gainsborough 3600, Landseer's „Chevy“ 3750...

(Für Heirathslustige.) In Amerika wurde jüngst ein umfangreiches Unternehmen ins Leben gerufen...

die Erfüllung der unbedingt notwendigen Formalitäten, als für ein würdiges Hochzeitsmahl.

(Eine heitere Geschichte) — so schreibt der „Dial.“ — geht uns aus Wutichana (am Daugite) zu...

(Unnütze Poesie.) In der sozialistischen „Maitzeitung“ singt ein Dichter: „Das Freiheitslied, das echte, soziale“...

„Auf das es Euch den harten Kampf verlohne: Proleten singt's — ob man Euch Hungerdehne, Ob man Euch drangsalirt durch Hungerlöthne, An Euren Knochen Spieß und Säbel wehe.“

Die zweite Frau.

Roman nach dem Englischen. Von Octav. Starckenstein.

— Es ist nur die Hitze und Ihre lebhafteste Schilderung von dem Tode des armen jungen Mannes...

Sie stellte diese Frage nur, weil ihr daran gelegen war, festzustellen, ob diese oder jene Gerüchte...

— Nein, er war nicht verheirathet; aber man redete viel von irgend einer Herzengeschichte mit einer jungen Engländerin...

— Sie scheinen Kinder sehr gerne zu haben? — Ja, und wenn ich einmal heirathe, so will ich ein ganzes Haus voll Kinder haben...

Gottfried hielt inne und holte tief Athem; es war dies, wie seine Schwestern behaupteten, stets eine Gewohnheit von ihm...

— Mutter war sehr stolz auf mich und hat immer Großes von mir gehofft; ich möchte sie nicht gerne enttäuschen...

Gottfried's Stimme klang jetzt weich und leise, ganz anders, als wenn er von seinen Schwestern redete...

ihnen weile; sie hätten alle Drei noch eine Erzieherin, Fräulein Braun, welche von ihnen gequält würde...

— Denken Sie nur, ich, der ich bald achtzehn Jahre bin, ein dummer Junge!

Er plauderte so fröhlich und lebhaft weiter, daß Edith unwillkürlich ihre Freude an ihm hatte; er war herzensgut...

— Ich will es thun und meiner Mutter Trost bieten, die mir so lange im Wege gestanden, dachte sie...

— Nennen Sie mich nicht so, unterbrach er sie, für solche Titulaturen fühle ich mich selbst noch zu knabenhaft...

— Siebenundzwanzig Jahre!

— Himmel! rief Gottfried, danach sehen Sie nicht aus! Ich dachte, Sie wären kaum zwanzig — nein, da kann ich Sie freilich nicht Edith nennen...

Die beiden jungen Leute hatten inzwischen die Vorhalle erreicht, Edith verneigte sich vor dem jungen Manne und begab sich dann nach ihrem Zimmer...

Während sie über Dieses und Jenes noch nachsann, läutete die Speiseglocke, und sich vom Fenster, an welchem sie gestanden, abwendend, begann sie mit größerem Interesse denn bisher ihre Toilette...

und als sie sich nun vor den Spiegel stellte, um den Gesamteindruck ihrer Erscheinung in sich aufzunehmen...

Gottfried hatte sie im Morgenkleide und mit dem Gartenhut schon schön gefunden, als er aber nun ihrer ansichtig wurde...

10.

Oberst Schuyler blickte überrascht empor, als er die jungen Leute zusammen eintreten sah...

— Mein Sohn verkehrt allzu vertraulich mit diesem Mädchen, jagte er sich im Stillen, aber er war trotz alledem sehr höflich gegen Edith...

Ihm aber kam dies nicht in den Sinn; er bewunderte nur die seltsame Schönheit ihres Gesichtes...

Bis nun hatte er mit seiner Schwester nur von der Vergangenheit gesprochen, nur von Allem, was sich während derselben für sie Beide zugetragen...

— Schwester, sprach er zu Frau Sinclair nach vollendeter Mahlzeit, als er sich mit ihr allein befand...

Die meisten Frauen besitzen irgend ein Stiefpferd; Frau Sinclair hatte die Schwäche, nie müde werden zu können...

— Ja, sie ist in jeder Hinsicht eine ausgezeichnete Person! Ich mag sie jeden Tag lieber, ihr Wesen würde einer Prinzessin alle Ehre machen...

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.
Havi bérlet 5. szám.
Faust.
Tragédia 5 felvonásban. Irta Goethe W.
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Zárva.

Népszínház.
Klári.

Operette 4 felvonásban. Irta Raymond és Mars. Zenéjét szerzette Roger Viktor.
Vivarel Szirmai
Gibard Solymosi
Michonnet Tollagi
Benoit, ezükrász Ujvári
Huszárkapitány Szabó
Pepin Kiss
A vicomte Nánázy
Rendör Mihályi

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 6) „Lemo-dás“. — Mittwoch (Abonnement suspendu Nr. 21) „A három testőr“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 7) „Elektra“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 8) „Képzelt beteg“ und (zum ersten Male) „Férjek iskolája“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 9) „Képzelt beteg“ und „Férjek iskolája“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 22) „Az ember tragédiája“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Dienstag (zum ersten Male) „Arden Enok“ und „Északi fény“. — Mittwoch (Herr Franz d'Amirade als Gast) „Don Juan“. — Donnerstag „Arden Enok“ und „Északi fény“. — Freitag geschlossen. — Samstag „Lohengrin“. — Sonntag „Arden Enok“ und „Északi fény“.

Poireau Klári
Berenice Pauli
Michotte Csongori
Oktavia Bárdy
Sarolta Székely
Kezdete fél 8 órakor.

Budai szinkör.
A nagyzás hőborija.
Vígjáték 4 felvonásban. Irta Rosen Gyula.
Kezdete 7 órakor.

Városligeti szinkör.
Compagnia Comica Goldoni-ana olasz színtársulat vendégjátéka.

Il primo passo di Carlo Goldoni.
Commedia in 1 atti di G. Gallin

I due gemelli Veneziani
Commedia in 2 atti di Carlo Goldoni.
Kezdete 7 órakor.

Etablissement Somossy Mulató

Vornehmstes Unterhaltungslokal der haupt- u. Residenzstadt
Magyecz-utca 17. szám.
Eigentümer: **KARL SOMOSSY.**

Grosse Gala-Vorstellung
anlässlich der Eröffnung der Sportsaison. Auftreten der Frau

Baronin von Rahden

mit ihren Schulpferden „Csárdás“ und „Steiger“ in einer auf der Bühne erbauten Circus-Ringel.

Geschwister Barrison,

die reizenden fünf Amerikanerinnen, in ihren präziösen Tänzen, Gefängen und Ensemblepielen. Außerdem: **Kolossales Programm mit den folgenden Attraktionen:** Miss **OPHELIA** (dresfirte Kafadus), Lieutenant **Nobel** (künstlichen Menschen), **Geschwister de Vehr** (Schweizer Duettistinnen), **Elsie Leslie** (engl. Sängerin und Tänzerin), **MAUD** und **GRANTO** (Excentriques auf dem Drahtseil), **Masu u. Janyashi Kawakanis** (japanische Kampfschützer), **Jones und Robinson** (Komiker auf dem Barren), **Signora Bettina Ruffini** (Serpentin-Tänzerin).

„Restaurant Somossy“ im Parterre-Wintergarten. Jeden Abend 9 Uhr beim Souper Konzert der Kapelle **Munczy Lajos.** Jeden Tag vorzüglicher Mittagstisch.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Seute und täglich sensationeller Erfolg des

Mai-Programmes

40 engagierte Kunsttänze ersten Ranges. Besonders zu bemerken: Auftreten der Budapester Lieblinge

Fräulein Cäcilie Carola

und Herr **Ferdinand Rück.**

Auftreten des **Mr. D. Duveneck,**

der Operettensängerin **HANSI REICHSBERG**

und des Wund-Docteurs **A. DAWONS.**

Große Schönheits-Konkurrenz von **30 der schönsten Damen.**

Täglich abwechselndes Komödien-Repertoire. In einigen Tagen! Sensations-Vorstellung! In einigen Tagen!

SEMIRAMIS, die Königin der Satrapen.

Café Herzmann neben dem Orpheum, wo auch den Tag über Logen für die Vorstellung zu haben sind.

VINDOBONA-FAHRRADER
sind die besten u. billigsten. Preislisten gratis. **Adolf Lang,** Wien, I., Kärntnerstrasse 19. Vindobona Nr. 1 u. II Preis 230 Kr., Nr. III Preis 170 Kr., Nr. IV Preis 150 Kr.

Doak-Malz-Kaffee
pr. No. 40 Kr. Wiederverkäufer erhalten 33% Rabatt und Skonto. Zu beziehen bei **Wack Kereszely,** Budapest, Gittergasse 11, Ecke Neuweltgasse. 62589

Folies Caprice.

Spente:
„Ein Pechvogel!“

Von Caprice.
Etablissement
IMPERIAL,
Váci-körút 48.

Auftreten der reizenden comique excentrique
Joie di Diaz.

Spezialität ersten Ranges. Präzise 11 Uhr:
Turandot erl.

Schön's Café National,
Váci-körút Nr. 45.

Seute und täglich Konert der berühmtesten National-Kapelle
Miskolczi Géza és Jónás

aus Pécs, welche beide ausgezeichneten Musiker in den meisten Haupt- und Residenzstädten Europas und auch vor mehreren Souveränen mit großem Erfolge konzertirt haben. Um recht zahlreichen Zuspruch bitten.
hochachtungsvoll
J. Schön, Cafétier.

Indem ich mein
Grand-Restaurant

Kerepeserstrasse und Akaziengasse Ecke, vis-à-vis dem Volkstheater,

entsprechend der Zeit mit allem Komfort ausgestattet,

heute, den 7. Mai a. e.,

eröffne, bringe ich dem p. t. Publikum hochachtungsvoll zur Kenntniss, dass mein ganzes Bestreben dahin gerichtet sein wird, durch Verabreichung geschmackvoller, guter Speisen, Ausbrot der besten Biere und vorzügliche Weine bei promptester Bedienung und civilen Preisen die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.

Mein Unternehmen dem p. t. Publikum bestens empfehlend, zeichne
hochachtungsvoll
Georg Muhr,
Eigentümer des Grand-Restaurant.

Der König von Kamerun

ist schwarz, denn er kennt meine echten Präparate nicht.

Nur echt mit dieser eigenhändigen Unterschrift *Dr. Spitzack*

Dr. Spitzack's

Gesichtspomade à 35 Kr.,
Wasserpomade à 40 Kr.,
Salvatorseife à 50 Kr.,
Lyoner Feinmehl à 50 u. 60 Kr.
reinigt das Gesicht von Sommer-
sprossen, Wimpern etc.

Selbst ein Zulu-Kaffee

bekommt weisse Hände durch **Julius Rosenfeld's Handpasta**

à 60 Kr., macht binnen 3 Tagen jede Hand zart und weiss.

Dieses ist die Schwärzpaste der echten Rosenfeld'senen Handpasta.

Fabrikation und Postversand Julius Rosenfeld,

Salvator-Apotheke, Parumerie-fabrik in Nasice bei Esseg.

nebe 3 1/2 Pfund, inner 1 Pfund, kann man versenden, Emballage gratis und gratis.

Depot in Budapest: Hertha, Saternergasse.

Cirkus Ed. Wulff.

Seute, Montag, den 7. Mai, Abends halb 8 Uhr:

Grosse Vorstellung.
In beiden Vorstellungen Auftreten sammtlicher Künstler und Künstlerinnen. Spezialitäten ersten Ranges. Durchführung der vorzüglichsten Schul- u. Freiheits-Vierde vom Direktor Ed. Wulff. Preise der Plätze wie gewöhnlich. Karten sind bei Frau Kertes, Traut, Serpentinplatz, von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags zu haben. Morgen, Dienstag, Abends 7 1/8 Uhr: Große Vorstellung.

Promessen

auf
Ung. Hypotheken-Lose Ziehung 15. Mai
Haupttreffer 100.000 Kronen.

Ost. Bodenkredit-Lose Ziehung 15. Mai
Haupttreffer 90.000 Kronen.

Staats-Wohlfahrt-Lose Ziehung 22. Juni.
Haupttreffer 120.000 Kronen.

Alle 3 Stück zusammen nur 5.50.

BEIMEL LAJOS
Bank- und Wechselgeschäft,
Budapest, Keeskméti-utca 13.

Wo suchen wir das beste **Puder?**

Verlangen wir das **J. L. Müller'sche Blaha-Sorail-Puder,**

das Lieblings-Gesichtspuder der Künftlerin **Louise Blaha** (Baronin Splényi); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazitäten unterrichtet als chemisch rein und vollkommen unschädlich befunden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel 60 Kr., größere 1 fl.

Crème Pompadour.
Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne dass selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre.

Das „Crème Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand früh und Abend verwendet, sodann ein wenig mit dem „Poudre de Sorail“ eingestreut. 1 Siegel fl. 1.50.

Zu haben beim Erzeuger:
J. L. Müller,
Parfumerie- und Toilette-Seifen-Fabrik Niederlage,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.
Reiches Lager in besonders vorzüglichen Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.
Vor Fälschungen wird gewarnt.

Haupttreffer
550.000 Kronen sind zu gewinnen mit
1 Stück Ungar. Prämien-Los-Promesse
Ziehung 15. Mai. Haupttreffer 240.000 Kronen. Preis fl. 5.—

1 St. Ungar. Hypotheken-Los-Promesse
Ziehung 15. Mai. Haupttreffer 100.000 Kronen. Preis fl. 2.50

1 St. Oestr. Bodenkredit-Los-Promesse
Ziehung 15. Mai. Haupttreffer 90.000 Kronen. Preis fl. 2.50

1 St. Oest. Staats-Wohlfahrt'gk.-Los
Ziehung 22. Juni. Haupttreffer 120.000 Kronen. Preis fl. 2.—

Alle 4 Stück zusammen bloß fl. 10.50.
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.
Bank- und Wechselgeschäft der „Mercur“
Administration des
S. POLTZER
Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 12.

